



Sauerbrut der Bienen

Bakterielle Erkrankung der Bienenbrut mit hoher Kontagiosität, aber weniger verheerend als die Faulbrut, jedoch als Differenzialdiagnose der Faulbrut wichtig.

Empfängliche Stadien

Bienenbrut

Erreger

Melissococcus plutonius, mit sekundären Erregern, wie z.B. *Paenibacillus alvei*; Tenazität mässig.

Klinik/Pathologie

Rascher Krankheitsverlauf ohne einheitliches Krankheitsbild. Die Maden sterben schon vor der Verdeckelung. Die erkrankten Maden verfärben sich gelblich bis schwarz-braun und werden zu einer breiigen bis wässrig-körnigen Masse. Sie ist selten fadenziehend. Es fehlt der typische Geruch der bösartigen Faulbrut. Der Geruch der Sauerbrut ist unangenehm und variiert je nach Anwesenheit der verschiedenen sekundären Erreger – Geruch nach Käse oder Fusssschweiss bis säuerlich. Eintrockneter, glatt glänzender Schorf findet sich in der Regel am Zellgrund. Er lässt sich leicht als Schuppe aus der Zelle heben.

Verbreitung

Weltweit. Kommt in der Schweiz verbreitet vor.

Epidemiologie

Die Infektion erfolgt peroral. Seuchenhaftes Auftreten ist selten. Es sind meist nur einzelne Völker betroffen. Ist jedoch ein einziges Volk betroffen, muss der gesamte Bienenstand als verseucht betrachtet werden. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch Bienenzukauf, verseuchte oder schorfhaltige Waben, Räuberbienen, durch Gerätschaften oder den Imker.

Diagnose

Bei jeder Völkerkontrolle auf Brutbild achten. Verdacht bei lückenhaften Brutflächen. Mikroskopischer Erregernachweis von ovoiden Kokken in Paaren, in erkrankten Larven sowie Erregeridentifizierung mittels PCR bei gleichzeitigem Vorliegen von klinischen Symptomen.

Differenzialdiagnosen

Bösartige Faulbrut, andere Brutkrankheiten.

Immunprophylaxe

In der Schweiz nicht zugelassen. Es existiert keine Vakzine.

Untersuchungsmaterial

Mindestens 10x15 cm grosses Brutwabenstück, welches genügend veränderte Alveolen enthält.

Bekämpfung

Zu bekämpfende Seuche, TSV Art. 212 und Art. 273-274.

04/2013